

Brendo ersehen?" da schellte es, und der Pförtner führte einen Mann zum Abte, welcher im Gesicht genau ausah wie ein Jude. Als der vor dem Abte stand, da faltete er die Hände und sprach: „Ich bitte demüthig um die Gnade, in den Orden aufgenommen zu werden.“

Der Abt sprach verwundert: „Wie ist Ihr Name?"

„Franz Adler, ich bin Missionspriester in L“

„Sind Sie nicht der von Brendo bekehrte Israelit?"

„Der bin ich — aber bei der Liebe Gottes, sprechen Sie nicht weiter von ihm, es zerreißt mir das Herz.“

Da breitete der Abt die Hände zum Himmel aus und sagte: „O Gott, deine Wege sind unerforschlich und unergründlich deine Rathschlüsse!"

Franz Adler lebt heute noch in jenem Kloster; er wohnt in Brendos ehemaliger Zelle und betet unaufhörlich für ihn, und wir wollen hoffen, nicht umsonst.

Die Nähterin.

Es ist in einer Residenzstadt geschehen, was erzählt werden soll.

In ein kleines Kämmerlein treten wir ein; armselig möblirt ist's, aber reinlich und sauber; am Fenster steht eine große Nähmaschine, ein Tisch daneben, auf welchem eine Lampe steht, der man den langen Gebrauch deutlich ansieht. Oben unter dem Fenster hängt ein Vogelkäfig, auf dem Sims stehen zwei Töpfe mit spärlich blühenden Blumenstöcken.

Das Stübchen ist fast ganz gefüllt; denn außer der stillen Bewohnerin sind noch weitere zwei Personen darin: der Arzt und die Hausfrau, und diese beiden stehen vor dem ärmlichen Lager, auf welchem in gleich ärmlicher Kleidung halb ohnmächtig und todtenbleich eine Frauensperson liegt, die vor Erschöpfung